

ZUM «KLIMABEWUSSTEIN» AN DER KS SEETAL

Im Rahmen ihrer Maturaarbeit erforschte Lena Brun das Klimabewusstsein der Lernenden und versuchte, es mit Hilfe eines Kurzfilms zu verstärken. Ihre Arbeit ist ein Plädoyer für grössere Anstrengungen zur «Bildung für nachhaltige Entwicklung». So schlägt sie vor, vorhandene Zeitfenster wie die Schwerpunktfachtage zu nutzen und jährlich einen Schultag mit Anlässen zu gestalten.

Klimabewusstsein an der Kantonsschule Seetal

Untersuchung des Wissensstands, der Motivation einer Verhaltensveränderung und dem Einfluss eines Kurzfilms auf die Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Seetal bezüglich des Klimawandels.



In einem ersten Schritt führte ich eine Ist-Analyse durch und erforschte die bereits vorhandenen Kenntnisse der Schülerschaft zur Klimathematik. Ich fragte nach der Definition von «Nachhaltigkeit» und erfragte vor dem Zeigen des Kurzfilms, welche Bedeutung die Schülerschaft dem Klimawandel zuordnete: Im Vergleich mit anderen globalen Problemen wie Armut, Sicherstellung von Nahrungs- und Wasserversorgung, Krieg/Terror, usw. wurde ihm die höchste Bedeutung zugeschrieben.



Dieses Bewusstsein war Ausgangspunkt meines Ziels, den Alltag der Schülerinnen und Schüler etwas «klimaaffiner» zu gestalten. Kurz nachdem die Lernenden den eindrücklichen Film «Dear Future Generation: Sorry» gesehen hatten, konnte sich eine sehr grosse Mehrheit (94%) eine konkrete Verhaltensanpassung vorstellen.

Nach zwei Monaten wurde eine weitere Umfrage lanciert, die die Lernenden befragte, ob sie ihr Verhalten denn auch tatsächlich angepasst hatten. Dies sollte sie nicht nur erinnern, dass sie Verhalten anpassen wollten und sondern gab auch Auskunft über die mittelfristige Wirkung des Films. Eine Mehrheit der Schülerschaft hatte ihr Verhalten in den jeweiligen Kategorien wie beispielsweise weniger Plastik kaufen, den Abfall trennen, häufiger auf das Auto/Töffli verzichten, doch merklich umweltfreundlicher eingeschätzt als vor dem Film. [DearFutureGenerationsSorry](#)

Weniger beliebt waren dabei die Kategorien «Einschränkung des Fleischkonsums» sowie «Verzicht auf Flugreisen». Dennoch haben 29% beim «Fleisch» und sogar 47.5% bei «Flugreisen» angegeben, dass sie teilweise darauf geachtet hätten. Interessant hierbei: In der Umfrage vor dem Film gaben aber nur 5.4% an, auf das Fliegen eher mal verzichten zu wollen.

Aber nicht alle Kategorien glänzten: Die Organisation «fridays for future» zum Beispiel, die weltweit für eine wirksame Klimapolitik demonstriert, stiess auf wenig Begeisterung. Die Motivation für eine Teilnahme an Demonstrationen war tief. Der Kurzfilm erreichte nur eine geringe Korrektur nach oben.

Wie könnte die Schule das Klimabewusstsein der Schülerinnen und Schüler positiv beeinflussen?

Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, dass die Thematik des Klimawandels in mehreren Fächern zwar erwähnt wurde, eine Verknüpfung all dieser Informationen aber nie gemacht wurde. So besitze ich nun Faktenwissen über die sinkende Biodiversität aus dem Fach Biologie, die Entstehung des Treibhauseffekts aus der Geografie und habe Kenntnis einiger Klimaschutzprojekte in Südamerika aus dem Schwerpunktfach Spanisch.

Deshalb schlage ich vor, dass es in Zukunft einen Tag pro Schuljahr für alle Klassen gibt, an dem sich die Lernende mit ihren Lehrpersonen, aber auch mit Hilfe externer Experten interdisziplinär und ganzheitlich mit der Klimaproblematik auseinandersetzen. Dieser Tag könnte modulartig, interaktiv und mit Kleinprojekten strukturiert werden, was ihn abwechslungsreich und wirksam machen würde. Ich denke dabei z.B. an das Erarbeiten von unterschiedlichen Szenarien, bei welchen man die Zukunft der Erde aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten würde. Beim worst-case scenario würden die Lernenden auf die Nachricht stossen, dass aus dem «blauen Planeten» ein grauer wird. All das könnte man mit Hilfe von Rollenspielen, Geschichten, Bildern oder auch Filmen und Simulationen darstellen. Am Mittag könnten sich Lehrer- und Schülerschaft zu einem plastik- und verpackungsfreien Lunch treffen. Diese Schwerpunkftage wären eine spannende und lehrreiche Herausforderung für alle Teilnehmenden, die nachhaltig in Erinnerung bleiben und wertvolle Kompetenzen aufbauen würden.

Lena Brun, L6